

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt



Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptkolonats zu Baughen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dich: erste Verbreitung in allen Volksschichten

Wöchentliche Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt. — Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich Nagel in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22.

Abonnementspreis: Jedes Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 3,—, bei Zustellung ins Haus monatlich 3,25, durch die Post bezogen vierteljährlich 11,— ohne Zustellungsgebühren. Die Postanstalten, Postboten, sowie Zeitungsausdräger und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Politisches Konto: Amt Leipzig Nr. 21 543. — Gemeinderat verbandsgründete Bischofswerdaer Konto Nr. 64. Im Falle höherer Bewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Bildung des Betriebes der Zeitung oder der Verlegeranstaltungen — hat der Bezogter keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die regelmäßige Grundzeile (12. Zeile 14) oder deren Raum 90 Wg. — Einzelzeilen 30 Wg. — Teil (12. Zeile 14) 220 Wg., die regelmäßige Zeile. Bei einmaligen Anzeigen nach festzulegendermaßen. — Umfassende Anzeigen die regelmäßige Zeile 120 Wg. — Für bestimmte Tage oder Plätze wird kein Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 18. Sonnabend, den 22. Januar 1921. 75. Jahrgang.

Der Entschädigungs-Vorschlag der Brüsseler Konferenz.

Paris, 20. Januar. Bertinot teilt in einem Artikel im „Echo de Paris“ mit, daß die Sachverständigen der Alliierten auf der Brüsseler Konferenz am 18. Januar in der Reparationsfrage ihre Vorschläge dem Obersten Rat mitgeteilt haben. Sie raten darin, von Deutschland fünf Jahreszahlungen von je 3 Milliarden Goldmark zu verlangen, die teils in bar, teils in natura bezahlt werden sollen.

Eine Festschreibung der Gesamtschuld bis zum 1. 5. 1921 findet nicht statt. Die Deutschen sollen gewisse Konzessionen erhalten. So sollen ihnen 300 000 Tonnen Handelschiffraum, die sie den Alliierten noch schulden, erlassen werden. Ob die Kosten der Befahrungstruppen, die nicht mehr wie 240 Millionen Goldmark betragen werden, in den Jahreszahlen verrechnet werden, steht noch nicht fest.

Für den Fall, daß Deutschland sein Wort nicht hält, sind Sanktionen vorgesehen: Beschlagnahme der Zölle, Beschlagnahme oder Einrichtung verschiedener Monopole, wie zum Beispiel ein Salzmonopol. Lord d'Abernon hob hervor, daß, wenn die deutsche Schuld nicht endgültig bis zum 1. 5. festgelegt sei, man in Widerspruch mit dem Vertrag von Versailles komme. Diese Veränderung des Vertrags müsse die Zustimmung der anderen Länder, in erster Linie Deutschlands, erhalten.

Aber die Verhandlungen mit Bergmann teilt Bertinot mit, daß dieser am Dienstag erklärt habe, er nehme Jahreszahlungen an, aber nur in einer Höhe von 2 Milliarden Goldmark jährlich, wobei die Barzahlungen nicht mehr als 500 Millionen betragen dürften. Außerdem verlangte er noch allerlei Zugeständnisse. Die alliierten Sachverständigen hätten sich daraufhin entschlossen, ihr Programm festzusetzen, ohne weiter den Versuch zu machen, mit den Deutschen zu einem Einverständnis zu kommen. — Bertinot bekämpft das Programm der Alliierten und tritt wieder für eine Kaufsumme ein.

Der neue französische Ministerpräsident beim deutschen Botschafter

Berlin, 21. Januar. Am 18. d. M., abends, hat der französische Ministerpräsident Briand den deutschen Botschafter aufgesucht und mit ihm die Frage der Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und die Reparationsfrage besprochen. Der Botschafter hat bei dieser Gelegenheit ausgeführt, daß Deutschland bisher immer daran festgehalten habe, daß seine Gesamtschulden festgelegt werden müßten. Dieses hätte auch für Frankreich den Vorteil, daß man auf der Grundlage einer Regelung des ganzen Reparationsproblems leichter zu einer internationalen Anleihe gelangen könne. Wenn man eine Lösung für etwa 5 Jahre treffe, so sei das insofern mütlich, als das deutsche Volk dann immer noch kein Ende absehen und fürchten würde, um so mehr zahlen zu müssen, je mehr es arbeite. Trotzdem hat die deutsche Regierung auf Wunsch der Geheime unter gewissen Voraussetzungen, die in Brüssel zur Kenntnis der Alliierten gebracht worden sind, sich bereit erklärt, über eine Lösung des Problems zunächst für eine Reihe von Jahren zu verhandeln. Der Botschafter betonte, daß Deutschland nach seiner Ansicht nicht imstande sein werde, in den nächsten Jahren einschließlich der Kohlenlieferungen mehr als einen Teil der von ihm verlangten Summen, und nichts anderes als in natura zu leisten. Ministerpräsident Briand gab darauf der Hoffnung Ausdruck, in der Reparationsfrage bald eine Verständigung zu finden.

Das Programm Briands

Paris, 20. Januar. (Drahtber.) In der Regierungserklärung, die heute nachmittags von Briand in der Kammer und von Narraud im Senat verlesen wurde, heißt es u. a.: Die Regierung erkennt die Größe der Schwierigkeiten an, die bereit, ihnen die Strenge zu bieten. Wir haben einen Friedensvertrag mit Deutschland, aber noch nicht den wahren und dauerhaften Frieden. Wir werden die Sicherheit Frankreichs nur erlangen, wenn Deutschland entschlossen ist. Das ist für unser Land eine Lebensfrage. Der Wiederaufbau unseres verüllerten Bodens, unserer zerstörten Industrien und das Gleichgewicht unserer Finanzen ist nur möglich, wenn Deutschland die ihm durch den Friedensvertrag auferlegten Reparationen leistet. In dieser Hinsicht werden die Alliierten aus ihrer Unternehmung gelassen. Deutschland ist besetzt; aber diese Besetzung führt nicht zu einem Gewinn. Seine Produktionen sind ganz gelähmt. Es ist nötig, Deutschlands schnelle Wiedererhebung voranzutreiben. Fern liegt uns der Gedanke, ihm Hindernisse zu bereiten. Aber der Widerstand zwischen dem Wohlergehen des angegriffenen Volkes nach seiner Niederlage und dem Ruin des siegreichen Volkes ist eine Herausforderung der elementarsten Gefühle, die Frankreich nicht annehmen kann. Wir haben die Gewalt. Wir könnten und würden es verüben, um ihn zu bedrängen, wenn es nötig wäre, um ihn durch den Keppel vor allen unterzeichneten Verpflichtungen aufzuzwingen. Aber das republikanische Frankreich ist seinem Wesen nach friedlich. Frankreich verlangt alles, was ihm zusteht. Alle Möglichkeiten der Bezahlung seitens des Schuldners in Geld, Natura und Beteiligungen aller Art müssen zum Vorteil des Gläubigers durchgeführt werden. Das ist nur Gerechtigkeit. Dieses Ziel kann nur durch enge Eintracht zwischen den Verbänden erreicht werden. Unser großer Freund und Verbündeter England wird uns dabei nach allen Kräften unterstützen. Das enge Bündnis mit England ist die Grundlage unserer auswärtigen Politik.

Deutscher Reichstag.

In der Sitzung am Donnerstag wurden erst einige Interpellationen erledigt. Die Regierung erklärte sich, wie es bereits vereinbart war, bereit, die von allen Fraktionen, mit Ausnahme der Linksradikalen, eingebrachte Interpellation über die Vorgänge in Oberschlesien an einem der nächsten Tage zu beantworten. Dann folgte die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über eine weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1920, die ebenfalls schnell erledigt war. Die Angelegenheit beschäftigte zu gleicher Stunde den Hauptausschuss, der inzwischen den Entwurf angenommen hat und dessen Entschlüsse die Grundlage zu der zweiten und dritten Lesung geben, die Präsident Voebeger heute noch in Angriff nähme. Die erste Lesung beschränkte sich auf heftige Angriffe von kommunistischer Seite gegen die Mehrheitssozialdemokratie, die im Ausschuss verfaßt habe, namentlich in der Frage der Ortsklassenzulagen, und deren Haltung lediglich von der Furcht vor einem Kampfe diktiert gewesen sei. Unter allgemeinem Gelächter Mehrheitsler erklärte dann noch ein Sprecher der Unabhängigen, daß die Gewerkschaften bei dem zweifellos bevorstehenden schweren Kampfe auf die Unterstützung seiner Partei rechnen könnten. Es folgten die Gesetzeswürde über die Überleitung der Rechtspflege in den Kreisen Eupen und Namur und über den Optionsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Dänzig, die in allen drei Lesungen angenommen wurden. Dann war die Bahn frei für die Fortsetzung der gestern abgebrochenen Beratung des unabhängigen Antrages auf Befestigung des sogenannten Ausnahmezustandes in Bayern. Es erfolgte eine eingehende Aussprache, bei der die Redner der Parteien, die am Mittwoch noch nicht gesprochen hatten, zum Worte kamen. Auf Antrag Ledebours wurde dann namentlich abgestimmt, mit dem Ergebnis, daß der unabhängige Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern mit 181 Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen 124 der Linken abgelehnt wurde.

Eine wahre Schlacht von Beifall und Pfuirufen und heftigen Beschimpfungen der Linksradikalen gegen die Bürgerlichen, dann war die bayerische Angelegenheit erledigt. Das Haus ging zur zweiten und dritten Lesung über das Gesetz, betreffend weitere vorläufige Regelung des Haushaltes für 1920 über, und Abg. D(e)l(i)us (Dem.) erstattete Bericht über die erst am Nachmittag abgeschlossenen Beratungen des Ausschusses. Der Ausschuss beantragt, der Reichstag möge den Gesetzesentwurf unverändert nach der Vorlage annehmen, und ferner eine Entschliessung, die die Reichsregierung erucht, das Ortsklassengesetz mit größter Beschleunigung vorzulegen und darin Orte mit gleichen Steuerungsverhältnissen in die gleichen Klassen einzureihen. Zwischen der Auffassung der Reichsregierung und des Reichsrates über den § 3 des Gesetzes (Dieser § 3 sollte das Reich nach einem Beschluß des Reichsrates zur Erstattung der Mehrkosten für die den Beamten gewährte Erhöhung der Steuerzulagen an Länder und Gemeinden verpflichten.) hat sich in der Ausschussberatung eine Differenz ergeben, und unter Hinweis darauf, enthält sich die Rechte bei Abstimmung über § 3 der Stimme. Die übrigen Fraktionen lehnen den Antrag des Reichsrates auf Annahme eines § 3 einstimmig ab. Im übrigen wurde das Gesetz in zweiter Lesung nach eingehender Debatte angenommen und gegen 1,8 Uhr die dritte Lesung auf Freitag vertagt.

Die Befoldungsreform vor dem Hauptauschuss.

Berlin, 20. Januar. (B. L. B.) Der Hauptauschuss des Reichstages beschäftigte sich heute mit den Steuerzulagen zu den Beamtenechaltern. Der Reichsfinanzminister Dr. Birtth erklärte, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, der vom Reichsrat beschlossenen Änderung des Entwurfs zuzustimmen. (Der Reichsrat hatte in dem Regierungsentwurf über die Gehaltserhöhungen eine Bestimmung eingefügt, wodurch das Reich sich verpflichten sollte, die den Ländern und Gemeinden aus der Erhöhung erwachsenen Kosten auf sich zu nehmen. D. Red.) Er sei zwar bereit, für die Mehrkosten, die den Ländern aus einer Erhöhung der Steuerzulagen erwachsen, Mittel in den Reichshaushaltsplan einzustellen, soweit diese Mehrkosten nicht bereits gedeckt würden durch den Mehrbetrag der Einkommensteuer, der den Ländern aus den erhöhten Einkommen der Beamten usw. des Reiches und der Länder zustehe. Er erachte es aber nicht für angängig, die Verpflichtung hierzu im Gesetz selbst festzulegen. Ebenso lehne er es ab, auch die etwa den Gemeinden entstehenden Mehrkosten auf Reichsmittel zu übernehmen. Der Hauptauschuss nahm den Gegentwurf an, wodurch die Steuerzulagen zum Grundgehalt und zum Ortszuschlag mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab folgendermaßen festgelegt werden:

- Für die Orte der Ortsklasse A auf 70 Prozent,
- für die Orte der Ortsklasse B auf 67 Prozent,
- für die Orte der Ortsklasse C auf 65 Prozent,
- für die Orte der Ortsklasse D auf 60 Prozent,
- für die Orte der Ortsklasse E auf 55 Prozent.

Die vom Reichsrat im Gesetzesentwurf hinzugefügten Bestimmungen wurden unter Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt, wonach den Ländern an dem Ertrag neu einzuführender Steuern Anteile zu gewährt seien. Ein Antrag Delius und Dr. Padme (Dem.), das Ortsklassengesetz mit größter Beschleunigung vorzulegen und darin Orte mit gleichen Steuerungsverhältnissen in die gleiche Klasse einzureihen, wurde angenommen.

Neue indirekte Steuern

Das Reichskabinett hat, wie wir erfahren, die Gesetzesvorlage über die Erhöhung des Brief- und Paletportos bereits beraten und die Vorlage geht demnächst dem Reichsrat und sodann dem Reichstag zu. Die neuen Portofälle dürften gegenüber dem bisher geltenden um 50 bis 100 Prozent erhöht werden.

Die Erhöhung der Telegraphengebühren geschieht durch besonderes Gesetz, ebenso muß auch die angekündigte Erhöhung der Telegraphengebühren von den geschehenden Körperschaften genehmigt werden. Diese beiden Maßnahmen sind aber noch nicht spruchreif, da die Grundstücke, besonders für die Berechnung der Fernsprechngebühren, neuen Ermäßigungen unterzogen werden.

Auch die Erhöhung der Eisenbahntarife ist noch nicht vollkommen spruchreif. Der Verkehrsbeirat beim Reichsverkehrsministerium wird vor Herausgabe der betreffenden Verordnung um sein Urteil angegangen werden.

Im Stadium der Vorbereitung befinden sich auch die Steuerpläne des Reichsfinanzministeriums u. s. Man wird damit rechnen müssen, daß diese Vorlagen noch nicht so schnell an den Reichstag kommen, da im Hinblick auf den preußischen Wahlkampf die politischen Parteien das, wenn auch nicht entscheidbare, so doch begriffliche Bestreben haben dürften, ihr Wort einzuschlagen.

Sächsischer Landtag.

Der sächsische Landtag befaßte sich in seiner 15. Sitzung am Donnerstag mit der Regierungsvorlage des unabhängigen Ministers Lipinski über die zwangsweise Eingemeindung von Boschwitz, Kösemitz und Weißer Hirsch nach Dresden.

Die deutsch-nationale Abg. Frau Köllmann und der Demokrat Dr. Astasch bewiesen die sachliche Rechtmäßigkeit dieser Verfügung und kündigten eine Abstimmung der drei Gemeinden gegen die Eingemeindung an. Nachdem Minister des Innern Lipinski einen vergeblichen Verhandlungsversuch vorgenommen und Abg. Köllmann (Deutsche Dp.) vom Sächsischen Landtag aus zu den Fragen Stellung genommen haben, wurde gegen die Eingemeindung der drei Gemeinden einstimmig beschlossen, eine Eingemeindung des Landtagsantrages aber angenommen, der die Zustimmung des Landtages zu der Verfügung des Ministers Lipinski ausdrückt.

Amtliche Bekanntmachungen

In das Güterregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Verpachtung des Konsums Karl Guido Bruppacher in Großhartha an dem Vermögen seiner Frau Franziska Maria Gertraud Bruppacher geb. Lange durch Übertrag vom 19. Oktober 1920 ausgeschlossen ist.

Amtsgericht Bischofswerda, am 19. Jan. 1921.

Städtische Bekanntmachungen.

Das Einlagebuch unserer Spardasse No. 36 377, auf Martha Luffke, Stacha, lautend, wird für ungültig erklärt.

Stadtrat Bischofswerda, am 18. Januar 1921.

(Weitere amtliche Bekanntmachungen im Beiblatt.)

Die Abänderung des Gesetzes über die staatliche Schlachtviehversicherung wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Nach kurzer Beratung wurde der Gesetzentwurf über die Neuordnung der Schatzung und Schadenersatzung bei der Gebäudeabteilung der Landesbrandversicherungsanstalt und ferner wurde ein Nachtrag zum Personen- und Befoldungsplan der Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1920 an die betreffenden Ausschüsse überwiesen und die Regierungsvorlage über die Beschäftigungskosten der für die Landtagswahl erforderlich gewordenen Stimmzettel angenommen. Schließlich wurde dem Landtag noch ein Bericht darüber erstattet, daß die Wahl der Abgeordneten zum Landtag in seiner Weise zu beanstanden sei.

Nächste Sitzung: Freitag, den 21. Januar 1921, vorm. 10 Uhr. Tagesordnung: Angliederung der Fortbildungsanstalt an die Universität Leipzig, zweite Beratung des kommunalistischen Antrages über eine einmalige Beihilfe an die Erwerbslosen, ein Antrag der gleichen Partei zur Bewährung von unentgeltlicher Geburtshilfe in Sachsen.

Landtags-Mitteilungen.

Der Haushaltsausschuß A behandelte am Donnerstag die Anträge, die Kinderzulagen der sächsischen Beamten den Reichsflächen gleichzustellen. Den Verhandlungen wohnte u. a. auch Ministerpräsident Buch bei. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt. Die Regierung betonte, daß sie für die durch diese Angelegenheit nötig werdenden Ausgaben von 9 Millionen Mark keine Deckung habe. Auch technische Schwierigkeiten ständen entgegen. Eine alle Gruppen betreffende Befoldungsreform stehe bevor. Ministerpräsident Buch begründete den ablehnenden Standpunkt der Regierung mit einem Hinweis auf die Verhältnisse in Österreich und damit, daß ihr Verhalten von Beamtenfreundlichkeit diktiert sei. Die Regierung scheint damit nicht grundsätzlich gegen die Einstufung der Zulagen auch für das 18. bis 21. Lebensjahr zu sein. Eine Rückdatierung aber ist infolge des unklaren Verhaltens der Kommunisten fraglich.

Erwerbslosenfragen im Landtagsausschuß.

Der Haushaltsausschuß B beschäftigte sich auch am Donnerstag wieder mit dem Antrag auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung bzw. auf Auszahlung einer einmaligen Beihilfe. Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, in dem die sächsische Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß unbeschadet der sonstigen Erhöhung der laufenden Unterstützung eine einmalige nicht rückzahlbare Beihilfe gewährt wird, und zwar

Eine neue deutsche Volkshymne

Der Dichter Max Beyer, den wir am nächsten Mittwoch in einem Vortragsabend in Bischofswerda hören werden, hat im Anschluß an das schwierige Versmaß des Alt-Niederländischen Dankgebets nachstehenden der tiefsten Not unseres Volkes entsprechenden Text geschrieben:

Wir treten zum Beten vor Gott den Gewaltbaren
Und flehen: „Wir stehen
Auf Erden allein.
Doch trotzdem dem Weltlauf ein Volk des Dreifaltigen.
Der Sänger, der Denker, der Heiden uns sein!
Wir züchten und schmücken mit siegreichen Händen,
Wie Hirten mit Mythen
Friedwillig das Schwert,
Gedanken der Menschheit und Bieder zu spenden.
Wie stolzer kein Volk sie den Völkern befeuert!
Nun schmälern und quälen aufs Blut uns im Bunde
Die Kräfte, die Mächte,
Die Krieg stets gewollt —
Sie wählen in Deutschlands unspätlicher Wunde,
Gott laß uns das Herz, gib ihnen das Gold! . . .
In Flammen zusammen des Jornes geschmiedet,
Wir schwören, zu ehren
Dich, väterlich Land.
Bis allen Germanen, in Einteilung umfriedet.
Ein Tempel erstand!
O Herr, steh uns bei!
Herr mach uns frei!
Max Beyer, Dresden-Laubegast.

Künstlerkonzert im Albert.

Trotz des schlechten Wetters und trotz anderer Veranstaltungen hatte sich am Mittwoch im „Albertsaal“ ein zahlreiches musikalisches Publikum eingefunden, um Liebern der einheimischen Sängerin Maria Weber und des hier auch von früher her bekannten altbekannten Leipziger Opernsängers Rolf zu lauschen und um Vorträge des im Nachbarort Großhartha geborenen Geigenkünstlers Walter Kaufler zu hören. — Vorweg sei bemerkt, daß auch in diesem Konzert einige Nachzügler den Beginn der Veranstaltung verzögerten, was bei der Länge der Vortragsordnung und der Kälte im Saal umso unliebsamer auffiel. Weiter wäre den Vortragenden bei künftigen gemeinsamen Auftritten zu empfehlen, sich über ein einheitliches Programm zu einigen und sich teilweise in der Menge des Gedulden zu beschränken. 26 Einzelsätze ohne Pause stellten starke Ansprüche an die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Sehr höflich wirkte für den Musikfreund weiter der Um-

bei einer Dauer der Erwerbslosigkeit vom Tage der Fälligkeit an gerechnet:

von 13 Wochen	ledig 100 „	verheiratet 200 „
von 26 Wochen	150 „	300 „
von 39 Wochen	200 „	400 „
von 52 Wochen	300 „	600 „

Kleine politische Mitteilungen.

Der neue Berliner Oberbürgermeister. Bei der Oberbürgermeisterwahl am Donnerstag wurde Stadtkammerer Boeh mit 114 Stimmen gewählt, 95 Stimmen waren auf den Stadtordnungsreferenten Wegl gefallen, sechs Stimmen waren ungtütig. Bei der Bekanntgabe des Ergebnisses setzten die Kommunisten einen starken Lärm ins Werk und schmähten die Sozialdemokraten als Sozialistenverräter. Die Würdigkeit erklärte, die Wahl ansehten zu wollen, was in den Reihen der Mehrheit Heiterkeit hervorrief. Aus dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen berechnet eine Berliner Korrespondenz, daß für Boeh gestimmt haben: die Demokraten, die Wirtschaftliche Vereinigung, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten, für Dr. Wegl die Unabhängigen, die Kommunisten und die Deutschnationalen. Von letzteren war eine Erklärung überreicht worden, in der beide Bewerber als gleichminderwertig bezeichnet werden, in dieser schweren Zeit Berlins Gemeindefragen zu bewältigen.

Der Gewerkschaftsbund für die sofortige Sozialisierung des Bergbaues. Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nahm gestern zur Frage der Sozialisierung der Kohlenwirtschaft Stellung und forderte in einer Entschloßung die sofortige Sozialisierung des Bergbaues. Alle Erdschätze gehörten der Nation. Ihre Ausbeutung werde gemeinschaftlich organisiert. Das Eigentum an Bergwerken werde gegen Entschädigung der Befürworter auf einen Gemeinwirtschaftskörper übertragen. Die Kohlenbewirtschaftung werde für das ganze Reich einheitlich geregelt. Die Gewerkschaften erwarten, daß die Reichsregierung es nicht zu folgen schweren Konflikten kommen lasse. Eine einstimmig angenommene Erklärung wendet sich gegen eine etwaige Auflösung der Sozialisierungskommission, wie sie vom Reichswirtschaftsminister im Reichstag wiederholt erörtert wurde. Die Gewerkschaften sind gewillt, eine solche Verletzung des Abkommens vom März 1920 entschieden abzulehnen.

Aus Sachsen.

Sebitz, 21. Januar. Französische Werber? Hier tauchte dieser Tage abends vor der Handlungsschule ein eleganter Herr auf, der die Schüler, als sie heimgingen, ansprach, mehrere Tausendmarktscheine seien lieb und sie zu einem Zusammensein in einem Kaffeehaus einlad. Er fand aber keine Gegenliebe. Man vermutet, daß es sich um einen französischen Werber für die Fremdenlegion oder noch Schlimmeres handelte.

Dresden, 21. Januar. Seltsame Todesurkunde. Während die Wächtersehefrau Wilhelm auf dem „Weißen Hirsch“ den Abort benutzte, erlitt sie einen Krampfanfall, stieß die Wand dabei durch und fiel in die Abortgrube. Als der Ehemann seine Frau suchte, fand er diese in der Grube liegend tot auf.

Grimma, 21. Januar. Stark vermehrte Geburten. Interessante Zahlen zur Volksbewegung hörte man auf der Dienstversammlung der Hebammen des Bezirks Grimma. Die Zahl der Geburten, die von 2673 im Jahre 1914 auf

gang mit dem allerdings für Konzerte sehr ungeeigneten Papier der Vortragsordnung und der Weisheit, ehe ein Werk beendet war. Das Nachspiel gehört mit zum Kunstwerte — und nun zur Sache selbst! Vor der Singestunde eines Kammerjägers Klase neigt sich die Kritik in größter Hochachtung. Seine glänzenden, modulationsreichen Stimmmittel, sein gewaltiger Tonumfang sowie der ihm zur Verfügung stehende außerordentlich reiche Tonfah ermöglichten es ihm, jeder Liedgattung gerecht zu werden. Freilich merkt man ihm den routinieren Opernsänger und Schauspielers auf Schritt und Tritt an, und man merkt auch, daß der lebenswürdige Meisterfänger sein Publikum kennt. Es sei nur an die anmutigen Sächelchen von Löwe erinnert. Höhepunkte seiner Kunst waren „Der Kreuzzug“ von Schuber, „Lalimane“ von Schumann, „Heimweh“ von Wolf und „Auf eine Hand“ von Gretsch. — Wer sich solche bedeutenden Konzertsolisten wählt, muß selbst in seinen Leistungen mit höchstem Maßstab gemessen werden. Es ist offen bekannt, daß Maria Weber der gefährlichen Nähe eines solchen Sängers weder stand hielt. Seit wir sie zum letzten Male hörten, hat ihr Gesang in jeder Beziehung gewonnen. Die früher öfter zu Tage tretende Schärfe bei einzelnen Vokalbildungen und in der Höhe ist gänzlich geschwunden, die Ausgeglichenheit der einzelnen Register einwandfrei, der Tonumfang gewachsen. Besonders hervorzuheben sei die sorgfältige Textbehandlung und das rhythmische Gefühl, das sich auch bei kleinen Unstimmigkeiten in der Begleitung nicht aus der Ruhe bringen ließ. Von tiefer Wirkung waren besonders „Ingeborgs Klage“ aus Bruch „Frühlingsszenen“ und das „Ständchen“ von Sibelius, wie ja überhaupt Gesänge dramatischen Inhaltes der Sängerin besser zu liegen scheinen als einzelne der vorgetragenen leichtbeschwingten Liebeslieder. Zum Schluß des Konzertes erfreuten uns Sängerin und Sänger durch gemeinsame ausgezeichnete Wiedergabe von Schumanns „So wahr die Sonne scheint“ und „In Sternennacht“ von Cornelius, während uns „Berrätene Liebe“ in Zeitmaß und Zusammenhang weniger zufugte. — In dem jungen — wie wir hören 18jähr. — Geiger der Landestapelle Walter Kaufler lernten wir einen temperamentvollen Musiker kennen, dessen virtuosem Draufgangertum die gewählten Werke wahrcheinlich besonders lagen. Nur waren sie in einem solchen Konzert neben Schubert, Schumann und Wolf nicht recht am Platze. Seine Technik, sein großer Ton und fester an haemann erinnernder Strich berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Wir wünschen, ihn bald wieder einmal mit Originalwerten aus der so reichen Violinliteratur Deutscher Meister zu begegnen. — Als Begleiter der Sänger bemühte sich mit Erfolg Herr Kantor Wolf, Bühlar, während dem Geiger ein Fräulein Marschner am Klavier sekundierte. Wir hoffen, auch im kommenden Konzertwinter dem Künstlerpaare wieder zu begegnen. Einer herzlichen Aufnahme sind sie wie diesmal gewiß. A.

1204 im Jahre 1917 gesunken war, erreichte im Jahre 1920 die Zahl von 2903, also 320 mehr als 1914. Da nach den Berichten der Standesämter die Zahl der Eheschließungen zugenommen hat, ist auch in den nächsten Jahren eine erhöhte Geburtenzahl zu erwarten. Die Zahl der gestillten Kinder ist von 78,6 Prozent im Jahre 1914 auf 92 Prozent im Jahre 1920 gestiegen.

Aus der Oberlausitz

Bischofswerda, 21. Januar.

In einer Landwirtschafterversammlung, die am Montag nachmittags 1 1/2 Uhr im Sonnenfale stattfand, wird Herr Landtagsabgeordneter Gellmann über die bisherige Arbeit des sächsischen Landtags sprechen. Die Landwirte seien auch an dieser Stelle auf die Versammlung hingewiesen.

Zu der gestrigen Notiz, Lohnbewegung der Tabakarbeiter betreffend, wird uns von den hiesigen Fabrikanten mitgeteilt, daß die hiesigen Unternehmer, sowie der größte Teil der Mitglieder der Bezirksgruppe Sachsen des Reichsverbandes Deutscher Zigarrenhersteller mit der Ablehnung der im Dezember von den Tabakarbeiterverbänden gestellten Forderungen nicht einverstanden sind. In einer am 18. d. M. in Chemnitz tagenden Versammlung der Mitglieder der Bezirksgruppe Sachsen ist beschlossen worden, die Verhandlungen wegen Lohnerhöhung wieder aufzunehmen und finden diese zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden bereits am 25. d. M. in Eisenach statt. Dieser Beschluß ist den hiesigen Tabakarbeitern bei Überreichung ihrer Forderungen, welche allerdings wesentlich über die Verbandsforderung hinausgehen, mitgeteilt worden.

Festgenommen wurden heute morgen von der hiesigen Polizei 2 Männer, die einen 5 P. S.-Kurzschlußanternmotor von der Spezialfabrik für elektrische Maschinen Dresden-Vieschen nach Dresden bringen wollten. Da die Betroffenen über die Herkunft des Motors keine Auskunft geben konnten, wurde dieser beschlagnahmt. Der Motor, der einen Wert von etwa 4000.— „ hat, dürfte aus einer Dreschanlage gestohlen sein.

Erichtung von Lungentuberkulosefürsorgestellen im Bezirk der Amshauptmannschaft Bauen. Um allen Personen des Bezirks, die an Tuberkulose leiden, vor einer Tuberkuloseerkrankung geschützt werden müssen oder sich schützen wollen, die Möglichkeit zu geben, sich unentgeltlich beraten zu lassen, sind vom Bezirkswohlfahrtsamt bei den Ortsärzten des Bezirkes Tuberkulosefürsorgestellen eingerichtet worden. Die Ärzte haben sich verpflichtet, die Beratung zu übernehmen, um im Zusammenwirken mit dem Bezirkswohlfahrtsamt, Krankenfällen und Heilanstalten der Ausbreitung der Krankheit zu steuern und ihre Entfaltung möglichst schon im Keime zu ersticken. Die in Betracht kommenden Personen möchten von der Einrichtung der Tuberkulosefürsorgestellen ausgiebigen Gebrauch machen. Auf die amtliche Bekanntmachung in der heutigen Nummer, aus der hervorgeht, in welchen Orten und zu welchen Zeiten die Beratung erfolgt, wird hingewiesen.

Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen. Die beteiligten Kreise sind jetzt vielfach der Meinung, daß die Vorschriften über den Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen nicht mehr beachtet werden brauchen. Demgegenüber muß erneut die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts vom 24. März 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 280) nebst den im Anschluß hieran getroffenen Reichs- und Landesbestimmungen in Erinnerung gebracht werden, welche besagen, daß, wenn es sich nicht um gewerbliche Motoren und ihnen gleichgestellte Betriebe handelt, Zentrifugen und Buttermaschinen oder Teile von ihnen (Trommel, Stator) nur gegen Bezugsschein erworben werden dürfen, die von dem zuständigen Kommunalverband nach Prüfung des Bedürfnisses erteilt werden. Die Bedürfnisfrage ist in jedem Falle sorgfältig zu prüfen. Die Abgabe und der Erwerb von Zentrifugen oder Buttermaschinen darf nur gegen Auszahlung des Bezugsscheines erfolgen. Ferner ist es verboten, soweit die Reichsstelle nicht einzelnen Fachzeitschriften die ausdrückliche Genehmigung erteilt hat, in periodischen Druckschriften oder sonstigen Mitteilungen, die für einen großen Kreis von Personen bestimmt sind, Zentrifugen und Buttermaschinen zur Veräußerung und Veräußerung anzubieten und Zentrifugen oder Buttermaschinen in Schaufenstern auszustellen. Der Handel mit ihnen im Umherziehen ist verboten.

Schönbüch, 21. Januar. Am 15. Januar fand die erste ordentliche Mietersversammlung statt, welche der am 31. Dezember ins Leben getretene Mieterverein einberufen hatte. Der Vorsitzende des Bischofswerdaer Mietervereins, Herr Heilmann, erklärte in einem leicht verständlichen Vortrag die Aufgaben und Ziele der Mietervereine. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Ost, Dietrich, Dorf, Emil Bähr, Stella, Dorf, Martin Rodia, Schriftführer, Prochasta, Rid, Rodig und Schuster als Beisitzer. Dem Verein traten über 40 Mitglieder sofort bei. Im Interesse jedes Mieters liegt es nun, dem Verein beizutreten.

Demih-Thumitz, 21. Januar. Der Bund der Technischen Angestellten und Beamten hielt am Sonntag, den 16. Jan., in Demih-Thumitz eine öffentliche Versammlung ab. In dieser sprach Herr Ing. Luffig aus Berlin über das Thema: „Techniker und Wiederaufbau“. Über die Ausführungen des Referenten wird uns folgendes berichtet: „Deutsche Gründlichkeit war es gelungen, seit Mitte vorigen Jahrhunderts, gute Waren für die Ausfuhr herzustellen. Hierdurch hatte sich die Industrie einen langwollen Namen auf dem Weltmarkt erworben. In diese Entwicklung brachte der Krieg eine jähe Umkehrung. Durch den Krieg wurden Sachgüter zerstört, man trieb Raubbau an Maschinen, Eisenbahn, Bergwerken und vor allem an Menschen. Die furchtbaren Folgen des Krieges sehen wir an der Nachkriegszeit. Die Massen seien arm geworden, nicht allein als Folge des Friedens von Versailles, sondern der ganzen Wirtschaftsordnung. Auf der einen Seite seien wir eine große Wohnungsnot, auf der anderen Seite tausende von arbeitslosen Bauarbeitern. Ziegeleien würden abgebrochen um die Mauersteine mit Profit zu verkaufen und die Maschinen ins Ausland zu verkaufen. Die hohen Arbeiterlöhne erhielten Schuld an der Veräußerung der Bauten, während es die hohen Unternehmergewinne seien, welche die Baumaterialien so teuer mach-

re 1920
hanging
eine er-
einstellen
Projekt
uar.
Montag
Herr
sberige
dwirte
hingee
Tabak-
kanten
gröÙte
Reiche-
ehmung
stellen
d. B. M.
Ber-
Kun-
finden
bänden
lus für
stforde
er die-
hanter-
Dres-
Betrof-
geben
einen
schau-
stellen
aller
er einer
er sich
gänglich
den
eingele-
Be-
t dem
en der
tehung
t fom-
Tuber-
Auf
er, aus
ten die
en. Die
as die
d Buf-
Deme-
iegert
Seite
s- und
werden,
die Me-
Gentri-
mmel,
büßen,
rührung
ist in
d der
f nur
Ferner
ngelien
t hat.
ungen,
t sind,
g und
malchid
Zen-
szufiel-
boten.
e erste
31. De-
haite.
herr
in Den
tri ch,
Schrift-
r als
beiz-
mschen
San.,
in die-
Chema:
rungen
aufßer
hrhün-
erdurch
dem
Krieg
Sach-
nbahn.
othbare
t. Die
s Fried-
dung,
ot, auf
deltern.
ne mit
zu ver-
an der
berne-
mad-

ten. J. B. hätten Zementfabriken in Friedenszeiten nur 3-
ten. J. B. hätten Zementfabriken in Friedenszeiten nur 3 bis
den nur 1/4 produziert werde. So habe man in allen Indu-
strien die Profitwirtschaft anstatt der Bedarfswirtschaft. Das
Ziel der technischen Angelegenheiten sei es nun diese Bedarfs-
wirtschaft durch die Wirtschaft der Bedarfswirtschaft zu über-
winden. In diesem Kampf gegen den Kapitalismus solle der Lechener Führer
sein, er müsse Ein- und Überbild haben über alles und sich
hierzu das Vertrauen der Handarbeiter erringen. Reicher
Beifall zeigte, daß die Versammlung mit diesen Ausführun-
gen einverstanden war.

Wehrdorf, 19. Januar. Gemeindevorstand. Nach-
dem der Vorstand den Bericht über den Verkehr bei der
Spar- und Girokasse im Monat Dezember gegeben hatte,
wurde in erster Lesung das Ortsgesetz über die Wahlen von
Gemeindevorstellern angenommen. Die Hundsteuer wurde
in zweiter Lesung für den ersten Hund auf 30 M., für jeden
weiteren Hund auf das Doppelte festgesetzt. Junghunde kosten
bis 15 M. Steuer. Die Neuwahl der Ausschüsse wurde bis
auf den Erwerblosenfürsorge- und Bildungsausschuß, die in
nächster Sitzung neu gewählt werden sollen, fallen gelassen.
Auf das Gehalt des Hilfsgeordneten Besatz um Gehalts-
erhöhung, wurden demselben 175 M. pro Monat mehr als
bisher bewilligt. Unter Verschiedenem wurden mehrere
Anträge geäußert, auch wurde beschlossen, vom Schulvor-
stand das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung der hiesigen
Schulkinder zu fordern, um nötigenfalls helfend einzugreifen.
In der geheimen Sitzung wurde der gemeine Wert des
Grundstückes 199 i festgesetzt, sowie die Kinder am Weisner
Weg an das Höchstgebot vergeben.

Letzte Depeschen

Polnische Waffelager in Oberschlesien.
Kattowitz, 20. Januar. (M. T. S.) Am Mittwoch wurde
durch die Abtötungspolizei im Dorfe Katochau bei
einem polnischen Mitglied des paritätischen Ausschusses ein
Waffenlager entdekt. Beschlagnahmt wurden 178 Gewehre,
mehrere Kisten mit Geschmuntion und Handgranaten im
Gesamt von über vier Zentnern.

Wie der Kattowitzer Berichterstatter der „Freiheit“ sei-
nem Blatte meldet, hat die interalliierte Kommission noch
nichts getan, um die ober-schlesische Grenze gegen Polen zu
schließen. Er habe sich kürzlich persönlich überzeugt, daß sich
die Grenze in einem fast unbewachten Zustand befinde, ob-
wohl in Myslowitz ein ganzes Bataillon interalliiierter Trup-
pen stehe.

**Eine deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft
in Danzig.**

Danzig, 21. Januar. (Draht.) Die deutsche demokrati-
sche Partei und die freie wirtschaftliche Vereinigung haben

sich zu einer neuen Partei mit dem Namen Deutsche Partei
für Fortschritt und Wirtschaft zusammenschlossen. Die
neue Partei wird in erster Linie für die Erhaltung der deut-
schen Kultur in Danzig und für den Ausbau des Wirtschafts-
lebens eintreten.

Hoover für langfristige Kredite an Europa.

New York, 21. Januar. (Draht.) Hoover erklärte in
einer vor dem Kaufmannsverband gehaltenen Rede, die
Welt leide an Überproduktion und Unterverbrauch. Eine Er-
holung könne nur eintreten, wenn Amerika Europa auf einer
ordentlichen Wirtschaftsgrundlage Unterstützung leiste. Nichts
sei für die ganze Wirtschaftsfrage der Welt gefährlicher, als
die weitere Gewährung kurzfristiger Kredite. Die einzige Lö-
sung sei langfristige Kapitalanlagen im Ausland.

Wochenplan der Säch. Staatsoper.

Opernhaus. Sonntag: Jar und Zimmermann. (7-10.)
— Montag: Zum ersten Male (Uraufführung): Idar. (7
bis 10.) — Dienstag: Der Troubadour. (7-10.) — Mitt-
woch: Lamberger. (1/8-10.) — Donnerstag: Figar-
os Hochzeit. (1/7-10.) — Freitag: IV. Sinfonietonert
Reihe B. (7 Uhr.); öffentliche Hauptprobe 12 Uhr mittags.
— Sonnabend: Idar. (7-10.) — Sonntag, 30. Jan.:
Carmen. (1/7-10.) — Montag, 31. Jan.: Mignon. (7
bis 10.)

Schauspielhaus. Sonntag: Das gewandelte Teufelchen.
(2-5.) — Die verflunkene Blode. (7-10.) — Montag:
Die verflunkene Blode. (7-10.) — Dienstag: Dnterpotts
Erben. (1/8-10.) — Mittwoch: Am Teufelisch. (1/8 bis
10.) — Donnerstag: Neu einstudiert: Die Braut von
Messina. (7 Uhr.) — Freitag: Des Meeres und der Liebe
Wellen. (7-1/4 11.) — Sonnabend: Die verflunkene Blode.
(7-10.) — Sonntag, 30. Jan.: Das gewandelte Teufelchen.
(2-5.) — Die Braut von Messina. (7 Uhr.) — Montag,
31. Jan.: Dnterpotts Erben. (1/8-10.)

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Schriftleitung übernimmt für Veröffentlichungen an dieser
Stelle nur die pregelegte Verantwortung.

Die Lohnbewegung der Steinarbeiter. Die Steinarbeiter
sind mit ihren Löhnen der Preissteigerung gegenüber sehr
stark im Nachteil gewesen. Den anderen Berufen gegenüber
konnten die Steinarbeiter ihre Einnahmen nicht im Einklang
bringen. Nur ganz vereinzelte Arbeiter waren in der Lage,
halbwerts anständige Löhne auf Grund des vorherrschenden
Stoffsystems zu erlangen. An 90 Prozent der gesamten
Steinarbeiter müssen ein jämmerliches Dasein führen. Alles
hat einmal ein Ende, auch die Geduld der Steinarbeiter.

Wenn die Unternehmer glauben, auf Kosten der Arbeiter die
Industrie hoch zu halten, so sind sie damit im Irrtum. Eine
solche Zumutung lehnen die Arbeiter ab und verlangen als
Wendigen Entschädigung zu machen. Um die jetzt schon vor-
handlungen nicht zu gefährden, wollen wir darauf verzich-
ten, eine Aufhebung der Löhne der Öffentlichkeit zu unter-
breiten, behalten uns aber weitere Schritte vor, wenn die
Lohnbewegung von Seiten der Unternehmer verweigert wer-
den sollte. **Leit.-Beit. der Steinarbeiter Danzig 1920**

Palmen. Seppungelinae. Vom 9 Uhr: Her-
bigtottesdienst; 11 Uhr: Unterredung mit den konf. An-
wärtern im Pfarrhause; nachm. 3 Uhr: Bibeltunde in der alten
Kirchschule.

Tageslicher Kronkurs am 20. Januar: Geld 80,25,
Brief 80,45.

Wetterbericht vom 20. Januar, früh: Das tiefe Mini-
mum über Nordeuropa hat sich unter Abnahme seiner Tiefe
schnell entfernt und mit der Ausbreitung hohen Druckes von
Südwesten her ist das Barometer ungeheuer schnell (in
Wagdeburg in 24 Stunden um 21 mm) gestiegen, die stürmi-
schen Winde haben heute früh nachgelassen. Die Temperatur
ist trotzdem mild geblieben und können wir schon daraus den
Schluß ziehen, daß rasch ein neues Minimum mit Regen und
Wind nachfolgt.

22. Januar (Sonnabend): Meist wolkig bis trübe, sehr
windig, milde, Regenfälle.

23. Januar (Sonntag): Anfänglich mild, sehr windig,
früh, Niederschläge. Später abwechselnd heiter und wolkig,
Niederschläge nur noch in Schauern, böia, etwas kälter wer-
dend.

24. Januar (Montag): Räter, teils heiter, teils wolkig,
etwas Schner.

Mütter! Rad-Jo und Frauenwohlfoht.

Ausführende Schiften über die Erzielung einer leichten, or-
ganisch schmerzlosen Entbindung, bei Erhaltung der mütter-
lichen Schönheit und Verjüngung reichlicher Milchbildung
erhält man gratis und franko. Eine umfangreiche Broschüre
gegen Entsendung von Mk 2.- in Marken oder Papir-
geld. Die Wahrheit über das legendbringende Mittel Rad-Jo
muß immer tiefer in das Volk dringen!
Rad-Jo-Verbands-Gesellschaft,
Hamburg 40, Radjoposhoj.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer
in Bischofswerda.

**Zur Schweinezucht
VIEH-
EMULSION**

Calcium-Lactophosphat
Nähr- u. Labormittel
speziell gegen Stillstand und
Krampf der Schweine.
Hervorragend bewährtes
knochenbildendes
Nähr- u. Kraftmittel zur Auf-
zucht von Schweinen und
Kälbern, sowie Jungvieh
aller Art.
Drogerie Hultsch,
Oberneukirch,
am Bahnhof Telepb. 125

**Keuchhusten,
Husten, Krampf, Heiserkeit**
bestimmt der altbewährte
Schleifische Zerkelhonig.
Drogerie
Hultsch, Oberneukirch
am Bahnhof, Tel. 125.

**Elektro-
Motoren**
bezieht man ohne Zwischen-
handel am billigsten durch
Hermann Haeger,
Saugen, Seminarstr. 18
Fernruf 714.

Schlaachtperde
kauft jedermann
und zahlt für
1. Qualität 400,-
für 2. 350,-
für 3. 300,-
Bin delanglichste in mit Trans-
portwagen sofort zur Stelle.
Erst Silke, Kohnhändler.
Bischofswerda, Telefon 127.
Ein junger Zuchthoch
zu verkaufen in
Hilpitz Nr. 18.

**Neue 1920er große
Salzheringe,**
Stück 60 und 75 Pfg.,
**Neue Holländer
1920er
Fett-Seringe,**
kleine
dentische
Stück 65 Pfg.,
kleine Salzfläschchen,
Pfund 3,00 Mk.
und 1,00 Mk.
billigst auch für
Wiederverkäufer.
Hermann Heinrich,
Fischwaren,
Großhandel — Kleinhandel,
Dresdn. Straße.

ff. Tafel-Reis,
1 Pfund M. 4.-, 4,80 u. 5,80
**ff. Tafel-
Margarine,**
1 Pfund M. 13,50 u. M. 14.-,
ff. Speise-Sirup,
1 Pfund M. 3,80,
empfiehlt
F. G. Francke,
Saugen, Straße 20.
Ein Samtmantelchen
mit Häubchen,
für Mädchen von 1-6 Jahren
passend, preiswert zu verkaufen,
Oranien 11 (Postkassenanst.).
**Edentaler, gebrauchter oder
neu, zu kaufen gesucht. Offerten mit
Geheimangabe u. Preis unt. F.
104 an die Geschäfl. d. B. erb.**
Hund verkaufen,
schwarz, kurzhaarig, weiße Brust,
schlangen Schwanz auf den
Ramen Mepp Ikon
Gull Weyer,
Nikolaistr. 20.

Einige gelehrte Zieher
bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung verb. noch an, erommen
Textil-Manufaktur Oberneukirch
Hoffmann & Comp.

Schrotmühlen
für Hand- und Kraftbetrieb empfiehlt
Joh. Pöthig, Natschwitz h. Seltchen.
Felsalbe Saldensalbe
Bewährt durch seine heilbildende Heilkraft bei
allen u. fischen Wunden, Brandschäden, Brand-
wunden, Flechten. Nur in Apotheken erhältlich!
Dr. Werke Demitz-Thumitz's

Fett-Horinge,
täglich frisch geräuchert und
mariniert, empfiehlt
C. Moske, Kirchstraße 12.
**Feinster
Bienenhonig**
eigene Gegend, gibt ab
Paul Gengehoben,
Goldbach 43, b.
**40-60 Zentner gutes
Wiesenheu**
hat abgegeben
Paul Brochaska,
Knyßisch.
Tüchtige

Grossmagd,
nicht unter 18 Jahren, für militä-
re Dienstzeit gesucht,
Wahlle Kunath, Ningenheim.
Eine Magd
über 15-18 jährige, deutsch
mündig, für sofort oder später ge-
sucht in **Goldbach 43, b.**
Ein sehr gut erhaltener
Konfirmandenbut
zu verkaufen in
Selmsdorf, Nr. 80.

**Starke Nutz-
und Zugkuh,**
nahe zum Kalben, weiß über-
schällig, zu verkaufen. Zu ersuchen
in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Zwei sehr gute
**Arbeits-
Pferde,**
mittelmäßig, stehen preiswert,
auch einzeln zum Verkauf in
Oberneukirch Nr. 183.

Stk. Sohlen,
3 Jahre alt, Oldenburg, zu ver-
kaufen in
Naundorf Nr. 10
bei Saugig
Guter Pferdeleger
24 Jahre alt, sucht Stellung
als Kutscher
ober Markbühler. Offert unter
M. Et. in die Gesch. ds. Bl.
Makulatur
zu haben bei
Friedrich Max.

**Artikel zur
Kinder- und
Kranken-Pflege
Kräftigungsmittel
Milchzucker,
Malzextrakt,
Lebertran u.
Emulsion,
Gummi-Sauger,
in versch. Ausführungen,
Sammibettelagen,
Kinderseifen
und Pulver,
Irrigatoren
mit und ohne Garnitur,
Clyso, Birnsprengen,
Bade- und Fieber-
thermometer,
Inhalations-
apparate,
Damen- und
Leibbinden,
sowie sämtliche
Verbandsstoffe
empfiehlt
**Drogerie Krahl,
Pngkon.**
Tel. 341 — Tel. 341.**

**Sonder - Angebot
Schuhwaren.**
Herren-, Damen- und Kinder-
schuhwaren, sowie Haub-
spongeschuhe, Breite f. Herren
von 150 Mt an, für Damen
von 100 Mt an, für Knaben
und Kinder von 55 Mt an.
Ferner werden Reparaturen von
Sohlen und Abfagen sofort
äußerst billig ausgeführt. Aus-
wärtigen vergütet ich Jediglich
4 Klasse bei Aufschluß
Erwin Schade, Schuhmacherstr.,
Demitz, Lomitz, Bahnhoffstr.

**Fabrikant
sucht Wohnung**
von ca 4-5 Zimmern in Bischof-
werda od. Umgegend. Suchener
ist auch nicht abgemietet Haus zu
kaufen, wenn Wohnung frei wird.
Offerten unter Z. G. 17 an
die Geschäftsst. ds. Bl.

**Gebildete
Dame, 21 Jahr-
schaffliche, walt,
eig. Aussteuer, 1 Million Verm.,
wünscht Heirats- oder Ehe mit
charaktervollem Herrn, auch
ohne Vermögen. Emigrierte
Anträge an Wangel, Berlin,
Postfach 15.**
Birnbaumholz
kauft jedes Quantum
**Sägewerk Buschmühle,
Vulkan
Otto Guack.**
**Offenerladen
als Aufwartung**
per 1. April gesucht.
Frau Margarete Gidensfeldt,
Krahlstr. 12.
Werbung!
Ein kleiner Spitz
ist sofort zu verkaufen in
Wegsdorf Nr. 258.

Landbürgerrat.

Montag, den 24. Januar, nachmittags halb 5 Uhr im Sonnenhalle:

Versammlung.

Herr Landtagsabgeordneter **Orellmann**

(spricht über:

Die bisherige Arbeit des Sächsischen Landtags.

Zu dieser Versammlung laden wir hierdurch alle Landwirte unseres Bezirkes mit ihren Angehörigen, insbesondere die Herren Delegierten, zu zahlreichem Erscheinen ein.
Der Vorstand.

Gute Kinomusik

Lichtspiele Oberneukirch

Sonnabend, Sonntag:

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!

Carmen.

Drama in 6 Akten, in der Hauptrolle:

Pola Negri und Harry Liedke.

Auf vielseitigen Wunsch kommt am Sonnabend u. Sonntag der Film „Carmen“, welcher bereits vor 2 Jahren in Oberneukirch aufgeführt wurde, nochmals zur Vortührung.

Außerdem:

Jugend tobt. Toller Schwank in 2 Akten.
Mester-Woche Nr. 43. Neues aus aller Welt.

Anfangszellen: Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 3 Uhr

Gasthof zu Frankenthal

Sonntag, den 23. Januar, von 1/8 Uhr an

Großer Frauen-Ball

ff. Kaffee und Pfannkuchen. — Gute Biere.
Freundlichst laden ein **Paul Köhlich und Frau.**

F. F. Jahreshauptversammlung

Sonnabend, den 29. Januar, abends 8 Uhr im Schützenhaus
Tagesordnung wird bei Beginn der Versammlung bekannt gegeben. Einzelne Anträge sind bis 26. Januar bei Hauptmann einzureichen. Anzug. Graue Uniform. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.
Schluß der Anwesenheitsliste 1/9 Uhr.
Das Kommando,
d. S. Reichbach, Hauptmann.

Oesterreicher

Sonntag, den 23. Jan., nachm. 3 Uhr im Rest. Königshof
General-Versammlung.
Tisch- u. Lokal-Versorgungsgefeß usw.
Erscheinen aller ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Konsumverein Steinigtwoldsdorf u. Umgeg.

e. G. m. b. H.
Wir geben den geehrten Mitgliedern von Oberneukirch bekannt, daß wir auf Verlangen von Mitgliedern am 22. Januar 1921 im Hause des Herrn **Heinrich** in Oberneukirch M. S. Nr. 28 eine

Brotverkaufsstelle

eröffnen
Indem wir den werten Mitgliedern entgegenkommen, rechnen wir auch ihrerseits auf ihre Unterstützung.
Die Verwaltung.

Margarine billiger 12.50

Ia. Schweineschmalz 15.50

Bei Abnahme von mehr als 30 Pfund Großpreis

E. P. Altus Nachf. Bautzen

Die wissenschaftlich versorgten Hausmittel

An der am nächsten Sonntag in der Hauptkirche stattfindenden

Reichsgründungs-Gedächtnis-Feier

nehmen die unterzeichneten Vereine mit Fahne teil. Stellen vorm. 1/9 Uhr, Fremdenhof „Goldene Sonne“. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Militärverein, Kriegerverein, Militärverein „103er“.

Sportverein Pischoswerda 1908.

Sonnabend, den 22. Jan. 1921, abends 1/4 Uhr.

Monatsversammlung, Café Bismarck

M. G. V. „Liedertafel“ Pischoswerda.

Die Generalversammlung findet nicht Sonnabend, sondern Sonntag, den 23. Januar, im Fremdenhof „Goldener Engel“, nachm. 1/4 Uhr statt, wozu alle Sangesbrüder dringend eingeladen werden. Schluß der Anwesenheitsliste 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Männergesangsverein Goldbach-Weichersdorf.

Sonntag, den 23. Januar, abends pünktlich 8 Uhr, im Vereinslokal:

Jahres-Hauptversammlung

Erscheinen aller aktiv und passiv Mitglieder dringend erbeten! **Der Vorstand.**

Reichardt

Schokoladen

Wer

sich und seine Familie für die Tage des Alters schützen will, der treffe Vorkehrung durch Beitritt zur

Deutschen Volks-Versicherung
die jederzeit Auskunft erteilt durch den Vertreter für Bischofswerda u. Umg.
Paul Körner, Bischofswerda Ca., Bischofsstr. 6.

Erbgericht Tübingen.

Morgen Sonnabend u. Sonntag

Grosses Bockbierfest.

Hochf. Bodwürstchen.

Sonnabend von 7 Uhr an:

Starkbesetzte Ball-Musik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Nager.**

Kurbad Bischofswerda

Geöffnet von 1 bis 8 Uhr nur wochentäglich
Kur- und Wannenbäder (Elektr. Licht-, Medizin- u. Luxusbäder)
Hand- u. elektr. Massagen (auch nach Thure-Brandt.)

Schmalz, M. 16.

bei 5 Pfund M. 15.—

Hermann Heinrich, Dresdn. Str.

Telephon 105.

Kakao, Kaffee, Schokoladen, Keks, Waffeln, Lebkuchen, Feigen, Erdnüsse, Apfelsinen, Zitronen.

Hermann Heinrich, Dresdner Straße.

Teleph. Nr. 105.

Alle Arten Typendruck-Vervielfältigungen

in Schreibmaschinenart, wie Offertafeln, Rundschreiben, Zeugnisse, Prospektblätter, fertigt die selbstbetriebl. Kopiermaschine billig an
Ferdinand Hill, Kadeberg Ca. Fernruf 818.

Billige Anzüge, Hüte, Arbeitskleidung

sehr gut und haltbar
Franz Goman, Kadeberg, Ca. 55, 1.

Max Beyer-Abend

zugunsten der Oberschlesierhilfe

am Mittwoch, den 26. Januar, abends 1/8 Uhr im Albert-Saale

Karten zu Mark 6.—, 4.50, 3.— und 2.— im Vorverkauf bei Herrn Bruno Greis, am Markt.

Militärverein 103er Bischofswerda

Sonntag, den 23. Januar findet im Schützenhause unser

14. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Theater und Ball, statt. Hierzu werden die Kameraden nebst Angehörigen u. Erbkunden herzlich eingeladen. Dem Verein noch fernstehende 103er bewirken Zutritt durch Abgabe der Militärpapiere
Eintritt pro Person 2 Mk. Orden und Vereinszeichen anlegen.
Saalöffnung 5 Uhr. Anfang Punkt 1/6 Uhr.
Der Gesamtvorstand.

Arbeiter-Turnverein „Freie Turnerschaft, Bischofswerda“.

Sonnabend, den 22. Januar, abends 8 Uhr im Fremdenhof „Goldene Sonne“

Winter-Vergnügen, bestehend in Ball und humorist. Feigen.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

„Amselschänke“ - Kynitzsch

Morgen Sonnabend, den 22. Januar

Deffentl. Tanz

Neue Kapelle. Tour 10 Pfg. Neue Kapelle.
Es ladet hierzu ein **der Amselwirt, Heinrich Ehlers.**

Gasthaus z. Wartburg Rammenau

Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. Januar

Bockbierfest

Sonnabend von 8 Uhr ab Konzert
Sonntag von 4 Uhr ab musikalische Unterhaltung.
Hierzu ladet freundlichst ein **Gustav Hölzel und Frau.**

Rückersdorf.

Sonntag, den 21. Januar, von nachmittags 4 Uhr an:

Keine Ball-Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Amalie Marthner.**

Bi Li

Freitag, Sonnabend, Montag 1/8 Uhr, Sonntag 1/4 und 1/8 Uhr.

Henny Porten

in

Die goldene Krone

darunter

Der Bucklige u. die Tänzerin

Sachsens Guts als Tänzerin.
Die musikalische Begleitung wird durch **TSI** (Tanz- und Instrumentalmusik) geleistet.
Der musikalische Leiter ist **Anton**.
Die musikalische Leitung wird durch **Anton** geleitet.
Die musikalische Leitung wird durch **Anton** geleitet.
Die musikalische Leitung wird durch **Anton** geleitet.
Die musikalische Leitung wird durch **Anton** geleitet.

Ämtliche Bekanntmachungen

Einrichtung von Lungentuberkulosefürsorgestellen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Baugen.

Im Wohlfahrtspflegebezirke der Amtshauptmannschaft Baugen sind folgende Lungentuberkulosefürsorgestellen eingerichtet worden...

- 1. in Baruth: bei Herrn Dr. Wesemann jeden 1. Mittwoch im Monat vormittags 10-11 Uhr...

Die Gemeindebehörden sind angewiesen, die für ihre Gemeinde in Betracht kommenden Besatzungsstunden auch noch ortsüblich bekanntzugeben.

Baugen, am 18. Januar 1921. Bezirkswohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft Baugen.

Städtische höhere Handelsschule Baugen (Handelsrealschule).

4klassig (Quarta bis Untersekunda). Aufnahmealter 13. Lebensjahr. Aufnahmebedingung: gute Allgemeinbildung...

Solzversteigerung. Neustädter Staatsforstrevier.

Im Hotel „Sage“ in Neustadt l. Sa., Freitag, den 28. Januar 1921, vorm. 10 Uhr: 1878 w. Stämme, 10 w. und 78 h. Röhre, 22 rm Kuppel...

XI. Evang.-luth. Landesynode.

(17. Sitzung vom Mittwoch, den 19. Januar.) Zu Beginn der Sitzung konnte Syn. D. Corde-Leipzig die erfreuliche Erklärung abgeben, daß bezüglich der Kirchengemeindeordnung...

unständigen Geistlichen die Gründe angegeben werden müssen. Ferner die Bestimmung eingefügt, daß, wenn ein Gemeindeglied sich einem anderen Kirchspiel anschließen will...

Eine längere Aussprache knüpfte sich an § 9, welcher die Zusammenlegung der Kirchengemeinden bestimmt. Von verschiedenen Seiten wird die Herabsetzung der Zahl der Kirchengemeindevertreter gewünscht...

Nächste Sitzung Donnerstag, den 20. Januar, vorm. 9 Uhr.

Die bisherigen deutschen Leistungen an die Entente.

Table with 2 columns: Bezeichnung der Verpflichtungen, Wert in Goldmark. Includes items like Eisenbahnwagenpark, Eisenbahnmateriale, etc.

Arbeit adelt.

Original-Roman von H. Courths-Mahler. Copyright 1917 by Greiner & Comp., Berlin B. 30.

1. (Fortsetzung) (Nachdruck verboten). So dachte Runo von Loffow und legte den Brief seines Sohnes beiseite. Mit einer müden Bewegung fasste er nach einem zweiten Schreiben...

Ich wußte nicht, wo ich das viele Geld gelassen hatte. Damals verstand ich noch nicht zu rechnen. Aber du konntest das um so besser; Du überzeugtest mich, daß ich bereits viel mehr, als mir nach unserm Hausgehalt zukam, verbraucht...

eines Nachts, obdachlos und halb verhungert, ohnmächtig auf der Straße zusammen. Ich hatte nur noch den einen Wunsch: sterben zu können. Meinen Revolver der mir das hätte erleichtern können, hatte ich einige Tage vorher verkauft...

Heute, am 30. Mai vor fünfundsiebzig Jahren, betrat ich amerikanischen Boden — ein Schiffsruderer am Leib und Seele. Du weißt, als unser Vater gestorben war, machtest Du mir an Hand der Bücher klar, daß der alte Herr mir in seiner Güte enorme Summen zur Verfügung gestellt hatte.

Berzichte, daß ich über diese junge Dame so ausführlich berichte; Du wirst gleich erfahren, warum ich das tue. Also ich war auf der Schwelle von Grete Berners kleinem Laden zusammengebrochen. Als sie denselben am frühen Morgen öffnete, fand sie mich demütiglos liegen...

Vertical text on the left margin: nd, te, werda, e unfer, est, n. St., u. Dr., n. anliegen., B. Uhr., rein, rda., en., gen., elaben., Vorstand., zsch, n3, Kapelle., chlers., urg, ar, fest, ung., Frau., rf., an:, gner., 3, 0071, 11.

Industrielle Maschinen usw. für den Eisenbau		
Liere	906 330	237 545 918
Rohlen und Rots	655 957 300	2 851 204
Zinnmaße		225 525 008
Summa A 10 300 641 259		
Gruppe B		
Soargruben		1 056 947 000
Reichs- und Staatseigentum		4 481 552 938
Bert der abgetretenen 5 Eisenbahnbrücken über den Rhein, soweit sie nicht zum ehemaligen Reichsland Elsaß-Lothringen gehörten		8 582 350
Aberkehlbel		85 418 979
Rückfahrgüter		2 497 790 000
Summa B 8 130 291 267		
C) Kosten, die gemäß Art. 235 des Friedensvertrags aus den ersten 20 Milliarden Goldmark bezahlt werden können.		
Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen		2 249 311 746
Rheinlandbefugung		450 000 000
Interalliierte Kommissionen		40 152 300
Summa C 2 739 464 046		
Insgesamt 21 170 396 572		

Neues aus aller Welt.

Millionen-Verhaftung polnischer Beamter. Im Lager von Oswicin sind Millionen-Verhaftungen polnischer Beamter an Auswanderern aufgedeckt worden. Die „Sowa Polski“ teilt mit, datieren sie schon vom Juli vorigen Jahres, als 850 Rückwanderer aus Amerika zurückkehrten. Diese wurden in den Lagern von Oswicin untergebracht. Einer der Beamten des Lagers nahm ihnen die Waffen ab und verlangte dann für die Befreiung von einer neuerlichen Revision 5 Dollar von jeder Person, die die Auswanderer auch gaben. Am nächsten Tage erprekte der Beamte von jedem 50 Dollar für ein Passivum. Die Erprekung wurde regelmäßig bis zum Ende des Jahres in ähnlicher Weise fortgeführt. Die erprekte Summe beträgt einige Millionen.

Überfall einer italienischen Eisenbahnstation. In der Nacht vom 16. Januar überfiel eine stark bewaffnete Bande die Eisenbahnstation Pignano, 17 Kilometer von Foggia in Italien, und begann einen wertvollen Güterzug auszurauben. Die Beamten wurden mit vorgehaltenen Gewehren und Revolvern zur Ruhe verhalten. Als die Signale die Ankunft des Schnellzuges meldeten, stellten die Räuber die Weichen um, so daß der Schnellzug auf einen Güterzug aufstieß. Die Lokomotiven und zwei Wagen stürzten um. Die Räuber zwangen die zu Tode erschreckten Reisenden zur Herausgabe aller Wertgegenstände und raubten den Gepäckwagen aus. Inzwischen war es gelungen, Foggia telefonisch zu benachrichtigen, von wo sofort ein Zug mit starkem Karabinierkorps abging. Aber erst nach heftigem Gewehrkampf gelang es, die Räuber in die Flucht zu schlagen. Man zählt laut Corriere della Sera 1 Toten und mehr als 20 Vermundete.

Das größte Motorschiff. Das größte Motorschiff mit Rotorantrieb, das bisher gebaut ist, wurde vor kurzem in Dänemark von Stapel gelassen. Es ist das Motorschiff „Afrika“, das zum Verkehr zwischen Europa und dem ferneren Orient bestimmt ist. Seine Gesamtlänge beträgt etwa 154, die Breite etwa 20 Meter, die Gesamttonnage 8597, die Nettotonnage 5488 Registertonnen. Das Schiff, das eine Maschinenanlage mit zwei Dieselmotoren besitzt, vermag

700 000 Kubikmeter Getreide und 15 000 Tonnen Brennstoffigkeit aufzunehmen. Das Schiff, dessen sämtliche Maschinen elektrisch angetrieben werden, ist mit Kühlräumen, Eismaschinen, fünf verschiedenen Speisefässen, mit laut sprechenden Telefonen, drahtlosen Kraftanlagen und allen sonstigen modernen Einrichtungen ausgestattet. Bei den Versuchsfahrten legte die „Afrika“ durchschnittlich 24 550 Kilometer zurück.

Der Berliner Schlachthof als Rathschneff. Die Kommunistische Fraktion hatte am 16. Dezember in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag eingebracht „wegen Aufklärung der Unterschlagungen usw. auf dem Schlachthof“. Der Ausschuß, dem dieser Antrag zur Prüfung überwiesen wurde, hat sich mit der Angelegenheit beschäftigt und eins vor allem festgestellt, daß nämlich der Schlachthof ein Rathschneff von ganz besonderer Schärfe darstellt, und daß für alle die kommunistischen Beschuldigungen die Beweise bisher nicht haben erbracht werden können. Der Ausschuß verzogte sich und will den Magistrat ersuchen, die von den Antragstellern zu benennenden Gewährsmänner, sowie die angeforderten Beamten und Angestellten des Schlachthofs zur nächsten Sitzung des Ausschusses zu laden, damit sie gehört werden. Die Beratungen im Ausschuß waren sehr lebhaft und persönlich ausgeprägt, und damit haben die Kommunisten ja das, was sie wollten.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Septingelmae (23. Januar 1921).

Bischöfswerda. Landstollette für die deutsche Kinderhilfe. Alle Gottesdienste an diesem Sonntag in der geistlichen Hauptkirche. Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Pastor Mattheus. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst zum 50-jähr. Gedächtnis der Reichsgründung: Oberpfarrer Schulze. „Gott gib Friede in deinem Lande“, Motette für gemischten Chor von Fr. Grell. Alle Behörden, sowie Fahnenabteilungen von Vereinen werden hierdurch herzlich gebeten, am Klar Platz nehmen zu wollen. Vorm. 11 Uhr in der Hauptkirche Gottesdienst für Taubstumme: Pfarrer Steude-Groschneff. — Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde mit Erörterung religiöser Fragen: Pastor Mattheus. — Freitag vorm. 10 Uhr Bestunde: Pastor Mattheus. — Amtswochen: Pastor Mattheus.

„Kinderparolen“ sind 3. St. nach im Neubau und werden voraussichtlich 2. M. das Stück kosten. — Schulbibeln sind wieder im Pfarramt zu haben, kosten aber das Stück 7,40 M. Kirche. Vereine. 1. Christl. Jungmännerverein. Sonntag, 1/4 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokal nach dem Butteberg, abends im Vereinslokal Zusammenkunft. 2. Christl. Frauenverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung im Diakonissenheim. 3. Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Monatsversammlung in der „Sonne“. 4. Volkstheater. Vau-bund. Montag, abends 8 Uhr: öffentlicher Familienabend mit Vortrag des Herrn Dr. ing. Weigel-Dresden über „In den Ruinen Babylons.“ Eintritt 1 M.

Beerdigt: 16. Januar Selma Henriette Kasper, Be-reitendehändlerin hier, 72 Jahre 7 Mon. 3 Tage. 18. Januar Auguste Mesling, Schuhmacherswitwe hier, 70 Jahre 7 Mon. 13 Tage. 19. Januar Gerbard Hans Kofel, Töpfers-ohn hier, 2 Mon. 6 Tage. 20. Januar Hildegard Siegfried, Beameiserstochter hier, 10 Mon. 11 Tage. Otto Siegfried Rimische, Hausmädchensohn hier, 7 Stb.

Katholischer Gottesdienst am Sonntag a. den 23. Jan., vorm. 1/9 Uhr, im Saale des Hotels „Engel“. Vorher von 7 Uhr an Gelegenheit zur heiligen Beichte.

Goldbach. Landeskollette für die deutsche Kinderhilfe. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Beerdigt den 16. Januar: Hausbesitzer und Bahn-arbeiter Friedrich Hermann Gneuf in Goldbach, 47 Jahre 1 Mon. 17 Tage alt.

Wroblewitz. Landstollette für die deutsche Kinderhilfe. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Seeligsh. Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte, Hauswache. Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Grohshaus. Borm. 9 Uhr: Gottesdienst, anschließend Unterredung mit der konfirm. männl. und weibl. Jugend. Kollekte für die „Deutsche Kinderhilfe“.

Franenthal. Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Bormittags 1/11 Uhr: Unterredung für Jungfrauen. Abends 1/9 Uhr: Junglinge im Pfarrhause. — Montag, abends 1/9 Uhr: Frauenverein im Erdgericht. — Mittwoch, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde.

Rammenau. Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Bormittags 2 Uhr: Kirchl. Unterredung mit Jungfrauen. — Donnerstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause.

Beerdigt: Caroline Bertha Zimmer, eine Ehefrau, 58 Jahre 3 Mon. 18 Tage alt. — Johann Julius Beyer, Auszügler, 79 Jahre 8 Mon. 11 Tage alt.

Uffst a. L. Borm. 1/9 Uhr: deutscher Predigtgottesdienst. — Kollekte für die notleidenden Kinder in Deutsch-land. Nachm. 2 Uhr: Jungfrauenverein in der Pfarre.

Neulich a. S. Borm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Edner. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Dillner. Kollekte für die „Deutsche Kinderhilfe“. — Darmach: Kindergottesdienst. Pastor Edner. Nachmittags: Trau-ung und andere Amtshandlungen. — Donnerstag: Mädchenabend im Vereinshause und ebenso in Ringenhain. — Freitag, abends 8 Uhr, im Vereinshause: Bibelstunde. — Wochenamt: Pastor Edner.

Beerdigt: Karl Friedrich Gustav Thomas, Handels-mann und Hausbesitzer in Niederneulrich, 68 Jahre alt; Ernestine Emilie Henrich geb. Scheffer, Tagearbeiters-Ehe-frau in Oberneulrich 2. S., 71 Jahre alt.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 19. Januar.

Auftrieb: 1. Rinder: a) 118 Ochsen, b) 149 Bullen, c) 163 Kalben und Kühe, 2. 391 Rälber, 3. 249 Schafe, 4. 520 Schweine.

Preise in Mark für Lebend- und Schlachtwiecht:

a) **Ochsen:** 1. vollfleischige, ausgewähtete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 800—900, 14—1600; 2. junge fleischige, nicht ausgewähtete, ältere ausgewähtete 600 bis 700, 1150—1350, 3. mählig genährte junge, gut genährte ältere 400—500, 900—1100;

b) **Bullen:** 1. vollfleischige, ausgewähtene höchsten Schlachtwertes 800—900, 14—1600, 2. vollfleischige jüngere 600—700, 1150—1350, 3. mählig genährte jüngere und gut genährte ältere 400—500, 900—1100;

c) **Kalben und Kühe:** 1. vollfleischige, ausgewähtete höchsten Schlachtwertes 800—900, 14—1600, 2. vollfleischige, ausgewähtete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 600—700, 1150—1350, 3. ältere ausgewähtete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 400 bis 500, 900—1100, 4. gut genährte Kühe und mählig genährte Kalben 250—350, 650—850;

Rälber: 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und Saug-fälber 800—900, 13—1500, 3. mittlere Mast- und gute Saugfälber 6—700, 11—1200;

Schafe: 1. Mastämmer und jüngere Masthammel 750 bis 850, 1350—1550, 2. ältere Masthammel 550—650, 1100 bis 1250, 3. mählig genährte Hammel und Schafe (Werg-schafe) 300—400, 900—1000;

Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahren 13—1400, 17—1800, 2. Fleischschweine 14—1500, 18—1900, 3. fleischige 900 bis 1050, 14—1550, 4. gering entwickelte —, 5. Sauen und Eber 900—1200, 14—1600.

Tendenz des Marktes: Rinder langsam, Rälber mittel, Schafe langsam, Schweine schlecht.

Platzmangel in — Berliner Gefängnissen.

Groß-Berlin, so wird dem „B. L.“ geschrieben, besitzt über ein Duzend Strafanstalten, und doch sind alle überfüllt. Die größten Strafanstalten, Lenzel und Plötzensee, können ungefähr 1600 Personen aufnehmen, einige andere gegen 500; die kleinen Gefängnisse, wie z. B. das in Pantow, fassen kaum über 100 Häftlinge. Überall mußte durch stärkeren Belegen der Zellen der notwendige Platz geschaffen werden. So beherbergt das Moabit-er Gefängnis, in dem normalerweise 500 „Staatspensionäre“ unterkommen können, 600 Gefangene. Diese Überfüllung der Strafanstalten hat dazu geführt, daß das Berliner Untersuchungsgefängnis, in dem für die städtische Zahl von 1600 Personen Platz ist, jetzt fast ganz mit Strafgefangenen belegt und das Zellenge-fängnis Moabit für Untersuchungsgefangene freigemacht worden ist. Von den 600 Insassen sind nur 100 Strafge-fangene, die zur Verrichtung der notwendigen Arbeiten hier gehalten werden. Das Polizeigefängnis ist für 227 Per-sonen eingerichtet und, weil die täglichen „Eingänge“ be-deutend größer sind als die Abgänge, bis auf das letzte Plätz-chen besetzt. Aber die durch irreführende Nachrichten ge-nährte Hoffnung, wegen Platzmangels nach der Einfuhrung sofort wieder entlassen zu werden, ist eitel. Im Notfall hat auch hier die kleinste Hütte Raum für ein Paar, das will be-sagen, daß die Zellen doppelt belegt werden. Nun kann allerdings auf Grund eines Erlasses des Justizministers und auf Grund von Verordnungen anderer Justizstellen eine eingelieferte Person trotz einer strafbaren Handlung wegen Platzmangels entlassen werden. Aber diese Fälle ereignen sich naturgemäß nur bei geringen Vergehen, derenwegen kurze Freiheitsstrafen zu erwarten sind, und dann, wenn der Schuldige eine feste Wohnung hat und nicht fluchtverdächtig ist. Auch darf keine Kollisionsgefahr vorliegen. Solche Ent-lassungen stehen im Ermessen des jeweiligen Untersuchungs-richters.

Eine andere Folge der Raumnot ist der Ausbruch des Strafandrucks. Doch auch dieser kommt nur bei Vergehen und Verbrechen leichter Art vor. Eine besondere Stellung un-ter den Berliner Strafanstalten nimmt das Stadtvogte-gefängnis ein. Es ist sozusagen ein großer Wartesaal auf der Durchreise. Denn hierher werden aus allen Strafanstalten Deutschlands die Gefangenen gebracht, die vor einem Ber-liner Gericht einen Termin wahrzunehmen haben. So herrscht hier ein ewiges Gehen und Kommen. Im Durch-

schnitt passieren dieses Gefängnis täglich 150 Gefangene. Der Verkehr ist auch hier so stark, daß von den 850 Haft-räumen nur mit Mühe einmge für besondere örtliche Fälle frei-gehalten werden können.

Aber die Überfüllung der Gefängnisse ist nicht das ein-zig Neue in der gleichförmigen Schmere der dort verrinnen-den Tage. Früher durfte und mußte der Gefangene nur ar-beiten. Jetzt darf er auch — rauchen. Das strenge Rauch-verbot von ebendem, das die Gefangenen besonders drüden empfanden und von allen Verboten am ehesten zu umgehen versuchten, besteht grundsätzlich nicht mehr. Wenn keine ärztlichen Bedenken entgegenstehen, darf der Gefangene Zigaretten, Zigaretten oder Pfeife rauchen. Auch Zeitungen darf er lesen. Wenn auch Erleichterungen in dem Strafvoll-zug begrüßt werden müssen, so scheinen doch die Erfahrungen, die mit den neueren Zugeständnissen an die Persönlich-keitsrechte der Gefangenen gemacht worden sind, nicht beson-ders günstig zu sein. Benichtigens erklären die Direktoren mehrerer Strafanstalten, daß die Disziplin unter den Häft-lingen sich erheblich gelockert habe. Dieser Erscheinung lie-gen natürlich nicht nur Tabakrauchen und Zeitunglesen, sondern manche andere Ursachen, wie unangünstige Ernäh-rung u. dergl., zugrunde. Aber die Unbarmhertigkeit, so klagen die Direktoren, nimmt zu und artet oft in passive Resis-tenz aus, gegen die es schwer ein Mittel gibt. Besonders schwierig sind jetzt die jungen Leute zu behandeln, die meis-tens wegen Diebstahls im Gefängnis sitzen. Es spiegel sich darin die Not der Zeit wieder, aber auch die zerstörende Wirkung des Krieges auf sittliche Begriffe. Diese jungen Leute erwiesen sich als unzugänglich für jedwede Belehrun-gen und Erziehungsvoruche.

Die Hüpplingstochter aus Turkestan.

In die mysteriöse Mädchenraubgeschichte in Stuttgart, über die wir bereits berichtet haben, ist namentlich Aufklärung gekommen. Aus Stuttgart wird berichtet: Am 18. Septem-ber vergangenen Jahres abends wurde ein etwa 18jähriges, fremdländisch aussehendes Mädchen von zwei Herren in der Nähe der Polizeidirektion weinend angetroffen und einer im Gebäude befindlichen Dienststelle übergeben. Das Mädchen verstand auf Fragen kein Wort deutsch, doch wurde nach Herbeiziehung von Sprachlehrern des deutschen Auslandsinstituts und des orientalischen Seminars in Ber-lin, sowie von der Polizei bekannten Persönlichkeiten, die im nahen oder fernem Orient gereist waren, oder sonst orien-

talische Sprache verstanden, angenommen, daß man es mit der Tochter eines Hüpplings aus dem tiefsten Wien, mög-licherweise aus Turkestan, zu tun habe. Dafür sprach, daß sie 30 Tage mit einem Kamel gebraucht hatte, bis sie an das Schwarze Meer gekommen war. Wie sie dann nach Europa verschleppt wurde, war nicht mehr festzustellen. Das Stutt-garter Spartalistensblatt „Der Kommunist“ deutete an, daß sie durch deutsche Offiziere beim Rückmarsch aus der Türkei heimlich mitgebracht worden sei. Das arme Kind wurde schließlich der diensthabenden Polizeifürsorgerin übergeben und sodann wegen völliger Hilf- und Mittellosigkeit und der Unmöglichkeit irgendwelcher Verständigung zu seinem eigen-en Schutze und zur Feststellung seiner Persönlichkeit in die Stuttgarter Marienanstalt verbracht. Inzwischen gingen die Nachforschungen der Polizei weiter. Gewisse Anhaltspunkte dafür, daß das Mädchen aus dem Orient stammen müsse, hatten sich ergeben, doch blieb ihre Sprache unverständlich. Man brachte es deshalb Ende November in die Wohnung einer dortigen Dame, die infolge ihrer Kenntnis der Sitten und Gebräuche des Orients hoffte, im täglichen Verkehr mit dem Mädchen weiteres Licht in das Dunkel zu bringen. In-zwischen interessierte sich auch ein Herr Formis, der früher einige Zeit in Ostasien gewesen war, sehr für das Mädchen und nahm es über Weihnachten zu sich. Der inzwischen be-stellte Vormund hatte jedoch triftige Gründe, die Hüpplingstochter wieder in die Marienanstalt zurückzubringen, und da die Herausgabe verweigert wurde, mußte polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Als jedoch das Mäd-chen gewaltsam in das Bureau seines Vormunds gebracht worden war, wurde es von dem Ostasienfahrer gewaltiam zurückgeholt und versteckt gehalten. Nun lehte eine heber-hafte Tätigkeit der Polizei ein und diese ergab die kritisch-sche Tatsache, daß die angebliche Hüpplingstochter in Wirk-lichkeit das 20jährige katholische Dienstmädchen Bertha Weger aus Bayern war, das aus Wangen im Allgäu stammte und zuletzt in Wien in Stellung war. Sie war längere Zeit in Jerezanstalten und ihre Biographie seit ihrer Kindheit be-herrscht von einer Jangsoorstellung von heidnischen Ro-mantik. Durch eine ungewöhnliche Begabung hat sie es verstanden, ihre ganze Umgebung zu täuschen, bis auf dem Formis, dem sie in einer schwachen Stunde ihre Herkunft verriet. Dieser hat sie jedoch der Polizei verschwiegen und ist nunmehr wegen Einführung des Mädchens in Haft genom-men worden. Die Hüpplingstochter aber spricht wieder gut Oberdeutsch und die „Orientiertheit“ von Stuttgarter sind in etwas deprimierter Stimmung.